

NACHRICHTEN

Spektakulärer Verkehrsunfall in Genf

GENF: Da staunten die Augenzeugen nicht schlecht: Nach einer Kollision zwischen zwei Autos in Genf ist eines der beiden Fahrzeuge auf der Terrasse eines Restaurants gelandet. Vier Gäste sowie der Lenker des Autos wurden verletzt. Nebst den fünf Verletzten – zwei davon schwer – wurden zwei Serviertöchter mit einem Schock ins Spital eingeliefert, teilte ein Sprecher der Genfer Polizei mit. Die Ursache des Unfalls, der sich am Montag gegen 15.30 Uhr auf dem Boulevard Georges-Favon ereignete, ist nicht bekannt.

Bergsteiger zu Tode gestürzt

AMDEN: Am Mattstock bei Amden ist am späten Sonntagabend ein 32-jähriger einheimischer Bergsteiger rund 250 Meter in die Tiefe gestürzt. Seine Leiche wurde nach einer Suchaktion am Montag per Rettungshelikopter geborgen. Der Mann war am Abend nach einer Bergtour nicht mehr nach Amden zurückgekehrt, wie die Polizei mitteilte. Bis zum Einbruch der Nacht wurden erfolglos Suchflüge per Helikopter durchgeführt. Später setzten Angehörige des SAC-Rettungsdienstes Wildhaus-Amden die Suche im Mattstockgebiet fort. Schliesslich wurde der Vermisste beim «Obloch» tot gefunden. Es sei davon auszugehen, dass der geübte Bergsteiger auf einer Felspalte ausgerutscht und in die Tiefe gestürzt sei, heisst es im Polizeicom-muniqué.

Hand zerstückelt

ST. GALLEN: In einer St. Galler Buchbinderei ist einer Mitarbeiterin am Montag von einer Buchbindemaschine die rechte Hand total zerstückelt worden. Der Unfallhergang wird polizeilich untersucht, wie die Stadtpolizei mitteilte.

Diana und kein Ende

PARIS: Der tödliche Unfall von Prinzessin Diana beschäftigt weiterhin die französische Justiz. Das höchste Berufungsgericht in Paris hat gestern mitgeteilt, über die Berufung des ägyptischen Milliardärs Mohammed al Fayed werde am 15. September entschieden. Seine Klage hat er im September 1999 eingereicht. Diana und ihr Freund Dodi al-Fayed starben am 31. August 1997 in einem Pariser Autobahntunnel.

2000 Menschen obdachlos

Enschede-Inferno: Suche nach Angehörigen geht weiter – 1000 Helfer im Einsatz

ENSCHEDA: Hoffen und Bangen im niederländischen Enschede: Nach der Feuerwerks-Katastrophe vom Samstag durchkämmen Suchmannschaften die Trümmer. Die Arbeiten wurden am Montag weiter durch die grosse Hitze in dem Schutt erschwert.

Angehörige von Vermissten baten bei öffentlichen Stellen um Hilfe. Bis zum Nachmittag war das Schicksal von 200 Einwohnern des Unglücksgebiets weiterhin ungewiss. In den Niederlanden herrschte Fassungslosigkeit darüber, wie es zu der Katastrophe in dem Feuerwerksbetrieb mitten in einem Wohngebiet kommen konnte.

Schwierige Opfersuche

Der Unglücksort glich am Montag weiter einem Schlachtfeld. Rund 1000 Helfer suchten in den Trümmern nach Opfern. Die Retter trugen Atemmasken zum Schutz gegen eine mögliche Asbestverseuchung. Die Suche nach Opfern gestaltete sich schwierig. Die immense Hitze habe das Gestein stark aufgeheizt, sagte der Leiter der 144 Mann starken Identifizierungseinheit der niederländischen Polizei, Dick de Jong. Die ersten knapp 2000 vortübergelassen obdachlos gewordenen Menschen konnten am Montag in ihre Wohnungen zurück. Die Häuser



Die Explosion in Enschede war gewaltig: Überall Häuser in Trümmern und ausgebrannte Autos. (Bild: Keystone)

im so genannten äusseren Kreis um die detonierte Feuerwerks-Fabrik seien sicher, sagte der Koordinator des Polizeieinsatzes, Hermann van Bruggen, am Montag.

Der blanke Horror

Im Kerngebiet um die Unglücksfabrik sind knapp 400 Häuser völlig zerstört. Weitere etwa 1000 Häuser wurden beschädigt. Knapp 100 Obdachlose verbrachten auch die zweite Nacht nach dem Unglück in einer Sporthalle, einige hundert andere hatten vorläufige Unterkünfte bei Freunden oder Verwandten gefun-

den. Mit Hilfe von Fotos hofften Angehörige im Umfeld der Auffanglager auf Hinweise über den Verbleib von Freunden und Familie. Bis Montagmittag waren erst 15 Leichen geborgen. 600 Menschen wurden nach Angaben von Bürgermeister Jan Mans bei dem Explosionsunglück verletzt und ärztlich behandelt. Von 39 noch immer stationär behandelten Menschen lagen am Montag noch sechs auf der Intensivstation. Die Behörden gingen davon aus, im inneren Ring des Explosionsgebietes weitere Opfer zu finden. Unterdessen drohte nach den lang-

anhaltenden Löscharbeiten und angesichts des warmen Wetters in Enschede Wassermangel, teilte die Wasserversorgung Overijssel mit. Das Unglück wurde zur nationalen Katastrophe erklärt. Bürgermeister Mans kündigte an, eine unabhängige Kommission werde mit den Untersuchungen betraut. Weder Brandstiftung noch techn. Fehlverhalten werden als Unglücksursache ausgeschlossen. Versuche der Polizei, mit der Direktion der betroffenen Firma S.E. Fireworks in Kontakt zu treten, waren bis dato erfolglos.

Bungee-Tod: Seil war zu lang

Fataler Fehler: Strafverfahren gegen zwei Mitarbeiter wird eröffnet

STECHELBERG: Der 22-jährige Amerikaner, der am Samstag in Stechelberg BE beim Bungee-Jumping ums Leben gekommen ist, ist an einem zu langen Gummiseil in den Tod gesprungen. Gegen zwei Mitarbeiter der Firma Adventure World wird ein Strafverfahren eröffnet.

Der Mann führte seinen Sprung aus der Höhe von 100 Metern aus; die Länge des verwendeten Gummiseils war jedoch auf den Sprung-

punkt 180 Meter ausgerichtet, wie das Untersuchungsrichteramt Berner Oberland und die Kantonspolizei Bern am Montag mitteilten. Dies haben Befragungen und eine Fotografie des Sprunges ergeben.

Die Ermittlungen haben laut dem Communique zudem ergeben, dass das verwendete Seil nicht gerissen war. Adventure World führt seit 1992 Bungee-Jumping durch. Gegen elf Mitarbeiter der Firma laufen bereits Ermittlungen wegen fahrlässiger

Tötung im Zusammenhang mit dem Canyoning-Unglück vom 27. Juli 1999. Bei dem Unglück waren 21 Menschen ums Leben gekommen. Die beiden Begleitpersonen von Adventure World beim Unglück vom Samstag waren laut Polizeiangaben nicht an dem Canyoningunglück beteiligt. Das Opfer des Unglücks war am Samstag nach dem Sprung aus 100 Metern Höhe mit voller Wucht und ungebremst auf den Boden geprallt.



Das Seil, das zum Unglück führte, war nicht gerissen, sondern zu kurz. Ein fataler Irrtum. (Bild: Keystone)

Norwegische Kinder-Geiseln sind frei!

Geisel-Gangster gab gestern Nachmittag 29 Menschen frei

HJELMELAND: Noch zwei Kinder und vier Angestellte waren gestern gegen Abend noch in der Gewalt jenes Gansters, der in einem Kindergarten 35 Menschen als Geiseln nahm.

Ein unbekannter Mann hat gestern 25 Kinder sowie zehn Beschäftigte eines Kindergartens in Norwegen als Geiseln genommen und sich mit ihnen verschanzte. Die Polizei hat die Lage in Hjelmedal bei Stavanger als «relativ ruhig und kontrolliert» eingestuft. Ein Polizeisprecher sagte in einer Fernseh-Sondersendung: «Wir sind in einem Dialog mit dem Mann.

Den Kindern geht es relativ gut.» Die meisten Eltern der betroffenen Kinder halten sich vor dem Kindergarten auf, der von 20 Polizisten abgeriegelt ist. Über Hintergründe und mögliche Forderungen des mit einem Luftgewehr bewaffneten Mannes wollte der Polizeisprecher keine Angaben machen. Er bestätigte, dass der Geiselnehmer wegen eines mutmasslichen kriminellen Vergehens unter Anklage stehe, aber nicht verurteilt sei. In mehreren Internet-Ausgaben Osloer Zeitungen hiess es dazu, der Mann habe sich mit der Frau in einem Raum des Kindergartens verschanzte, die in dem Verfah-

ren gegen ihn ausgesagt haben soll. Ihr und nicht den Kindern soll sein Interesse bei der Geiselnahme gelten. Die Frau sagte einem Reporter von «Stavanger Aftenblad» am Telefon, sie empfinde die Situation als «nicht sehr bedrohlich». Der bewaffnete Geiselnehmer in einem norwegischen Kindergarten hat nach Berichten der Nachrichtenagentur NTB bis zum Montagnachmittag 29 von insgesamt 35 Menschen frei gelassen. Er hielt demnach noch zwei Kinder und vier Angestellte in seiner Gewalt. Laut den Angaben der Polizei hat der Mann vorerst immer noch keinerlei Forderungen gestellt

VP Bank

VP BANK FONDSLEITUNG AG
9490 Vaduz • Aulestrasse 20

Geldmarktfonds

VP Bank Geldmarktfonds		
Schweizer Franken	CHF	1'032.76
Euro	EUR	1'053.32
US-Dollar	USD	1'190.71

Obligationenfonds

VP Bank Obligationenfonds		
Schweizer Franken	CHF	962.98
Euro	EUR	985.12
US-Dollar	USD	995.84

Aktienfonds

VP Bank Aktienfonds		
Schweiz	CHF	1'143.16
Euroland	EUR	1'352.15
USA	USD	1'082.70
Japan	JPY	94'571

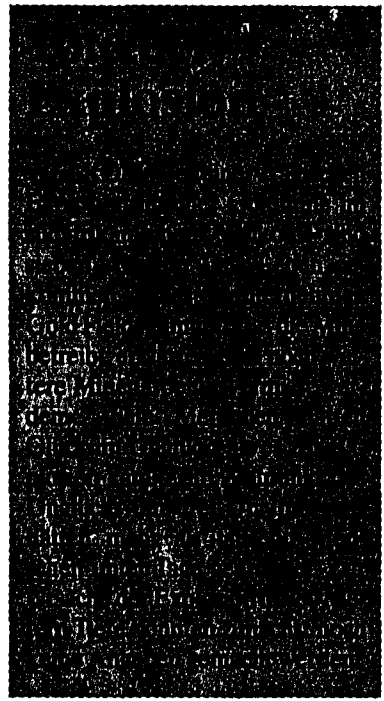
Gemischte Fonds

VP Bank Anlageziele für Stiftungen		
Schweizer Franken	CHF	990.98
Euro	EUR	999.78

Ausgabe-*/Rücknahmepreise per 15. 5. 2000
*plus Kommission

VP Bank Fonds - Die Alternative

Gerne stehen Ihnen die Kundenbetreuer der VP Bank unter der Telefonnummer +423 / 235 66 55 für Fragen zur Verfügung.



WETTER

Ein heisser Dienstag

Die Schweiz liegt auch heute noch im Bereich eines Hochdruckgebietes, das sich vom Mittelmeer nach Mitteleuropa erstreckt. Am Mittwoch nähert sich aus Westen eine Kaltfront, die voraussichtlich in der Nacht auf Donnerstag unser Land erreicht.

Es bleibt schön

Für die ganze Schweiz und das Fürstentum Liechtenstein: Sonnig, am Nachmittag besonders in den Bergen Quellwolken, aber eher geringe Gewitterneigung. Temperatur am frühen Morgen um 13 Grad, Höchstwerte am Nachmittag um 26 Grad. Nullgradgrenze auf 3400 Meter steigend.

Die Aussichten



Am Mittwoch noch ziemlich sonnig und warm, in der zweiten Tageshälfte vor allem im Westen einsetzende Regenschauer und Gewitter. Donnerstag bis Samstag: Im Norden bei veränderlicher Bewölkung zeitweise Regen oder Regenschauer, deutlich kühler.